

Zwei Wochen Abenteuer auf Spiekeroog

– erzählt von einer Kappe, die alles gesehen hat

Ich bin keine gewöhnliche Kappe. Nein, ich bin *die* Kappe. Seit zwei Wochen sitze ich auf dem Kopf eines Teilis (nett, aber manchmal schwitzig) und habe mehr erlebt, als so mancher Mensch in einem ganzen Sommer. August 2025 – zwei Wochen Ferienfreizeit auf Spiekeroog, 48 Jugendliche, Sonne satt, Wind im Nacken, und ich mittendrin.

Schon bei der Ankunft wehte mir die salzige Nordseeluft um den Schirm. „Endlich frische Luft!“, dachte ich – bevor mir klar wurde, dass das für meinen Teili hieß: ständig draußen, ständig Sonne, ständig auf meinem Stoff. Aber was soll's, ich bin ja robust. Und ehrlich: Das Wetter war traumhaft! Kein Dauerregen, kein Sturm – nur Sonne, Meer und jede Menge Action.

Die Tage waren voller Programm. Morgens starteten sie mit Gruppenspielen, bei denen Teamgeist gefragt war. Ich durfte von oben zusehen, wie mein Teili durch den Sand sprintete, Flaggen eroberte und bei Wettkampfspielen gegen andere Gruppen antrat. Ich schwöre, ich habe selten so viel Staub geschluckt. Einmal wurde ich sogar fast vom Kopf geweht, als mein Teili jubelnd in die Luft sprang.

Am Nachmittag folgten kreative Aktionen – endlich mal etwas ruhiger. Da saß mein Teili im Schatten und knotete konzentriert bunte Paracord-Armbänder. Ich konnte ihm direkt über den Schirm schauen – manche Knoten sahen eher nach Kunst als nach Ordnung aus, aber hey, Kreativität zählt!

Und dann diese Geländespiele! Ich sag's euch: Wenn man mitten in einer Düne steckt, während 48 Jugendliche kreuz und quer durch die Gegend rennen, ist das purer Nervenkitzel – auch für eine Kappe. Ich wurde von Zweigen gestreift, mit Sand paniert und bekam mehr Adrenalin ab als in jedem Freizeitpark.

Die Abende waren mein persönliches Highlight. Bei der Nachtwanderung glitzerte der Sternenhimmel über mir, und ich hörte Jonas und seine Freunde kichern, flüstern und sich gruseln. Beim Nachtgeländespiel wurde es dann richtig spannend – irgendwo in der Dunkelheit lauerten Betreuer mit Taschenlampen, und ich musste still halten, während mein Teili sich hinter einem Busch duckte. Ich schwöre, ich habe kein einziges Mal verrutscht – wahre Teamarbeit!

Und dann die Wattwanderung! Ich dachte, das wäre eine gemütliche Spaziernummer. Pustekuchen. Barfuß im Schlick, Wind im Gesicht, Möwen über uns – und ich musste den Kopf meines Teilis davor schützen, dass ihm die Sonne das Hirn grillt. Der Geruch vom Watt? Sagen wir: intensiv. Aber die Aussicht auf die Nordsee machte alles wett.

Natürlich durfte das Baden in den Wellen nicht fehlen. Ich hab ja schon einiges mitgemacht, aber das war wild! Mein Teili rannte mit Anlauf ins Meer, ich hielt mich tapfer fest – doch dann kam diese eine Welle ... und zack war ich kurzzeitig ein frei schwimmendes Accessoire. Zum Glück hat mich Jonas wieder rausgefischt. Heldentat!

Am Ende der zwei Wochen war ich zwar leicht ausgebleicht, etwas sandig und trug einen stolzen Salzrand – aber auch voller Erinnerungen. Ich habe Freundschaften

entstehen sehen, Lachen gehört, Sonnenuntergänge erlebt und gespürt, was echtes Gemeinschaftsgefühl ist.

Jetzt liege ich wieder im Rucksack. Vielleicht lande ich bald in der Waschmaschine (hoffentlich mit mildem Waschmittel). Aber wenn mich jemand fragt, was meine beste Zeit war, sage ich ohne Zögern:

Spiekeroog, August 2025 – Sonne, Spiel, Watt und jede Menge Abenteuer.

Gerrit Roessink